Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 102. Mittwoch, den 25. August 1847.

Berlin, vom 22. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Garnison-Auditeur Stohmann zu Mainz und den Divisions-Auditeuren Gesevius bei der 10ten, Gallus bei der 6ten, Becker bei der 1sten, Brandt von Lindau bei der 14ten und Noack bei der 8ten Division den Justizraths-Titel zu verleihen.

Berlin, vom 23. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis-Steuer-Einnehmer Mühlbach zu Zielenzig, im Regierungsbezirk Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Regierungs-Rath Seydel, im Central-Büreau des Staats-Ministers Rother, zum Geheimen Finanzrath zu ernennen; so wie den beiden Land- und Stadtgerichts-Assessoren Thiele in Alsleben und von Stieglitz in Querfurt den Land- und Stadtgerichts-Charakter, desgleichen den Justiz-Kommissarien und Notarien Schulze, Wachsmuth und Gilling in Naumburg, so wie den Justitiarien Krause in Ostrau und Bering in Ranis, den Justizraths-Charakter und dem Ober-Landesgerichts-Sekretair Holtze den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Potsdam, den 23. August.

Se. Majestät der König sind nach Ischl gereist.

Wien, vom 20. August.

Bei Mauthhausen an der Donau ist seit einigen Tagen mitten im Strome ein Dampfboot auf einer Sandbank dergestalt festgerammt, daß alle Bemühungen, es flott zu machen, vergeblich blieben. Dampfer, die das Fahrzeug ins Schlepptau nahmen, mußten unverrichteter Sache fortziehen, denn die Seile zerrissen, ohne daß das Schiff von der Stelle rückte.

Am verflossenen Sonntag unternahmen mehrere geschickte Schwimmer ein großes Probe-Schwimmen von hier nach Preßburg, das zu Land 10, zu Wasser aber 12 Meilen entfernt ist. Um 7 Uhr Morgens stürzten sich auf einen Signalschuß 8 beherzte Männer in die Donau und nahmen ihren Weg nach Ungarn, gefolgt von 2 Sicherheits-Nachen; 6 von ihnen waren nach einigen Stunden schon so ermattet, daß sie ans Land stiegen; Herr Grün schwamm bis Theben, wo der Grenzpfahl Ungarns steht, und nur Herr Pomeisl erreichte schwimmend um 2 Uhr Nachmittags die Ungarische Krönungsstadt, wo er mit Böllerschüssen empfangen ward.

Aus Oesterreich, vom 15. August.

(D. A. Z.) Hätte die päpstliche Regierung im vorigen Jahrzehend auf den Rath unsers Cabinets gehört und ihre veraltete, über alle Beschreibung elende Staatsverwaltung bei Zeiten geändert, so hätte sich die Stimmung im Kirchenstaate seitdem nicht so sehr verschlimmern können, daß sie jetzt eine plötzliche Radicalveränderung der Administration verlangt. Hätte ferner der gegenwärtige Papst seine Reformen mit geringerm Eifer und Eile begonnen und fortgesetzt, hätte er namentlich nicht neulich auf das erste Zeichen einer Verstimmung der öffentlichen Meinung gegen sich sogleich nachgegeben und alle jene demokratischen Demon-

strationen, wie die Ohnmacht der Polizei, die Allmacht eines Volkstribuns, die eilige Organisation der Nationalgarde gestattet, so konnte man hoffen, daß das allerdings den Klippen zusteuernde Staatsschiff des Kirchenstaats dennoch hätte in einen sichern Hafen einlaufen und sich ohne Anstoß retten können. Statt dessen hat der Papst die bisher niedergehaltene Partei des jungen Italiens durch seine Maßregeln erst mit Hoffnung, jetzt mit Muth, ja mit Trotz erfüllt; er hat dadurch das revolutionaire Feuer nicht blos in seinen Provinzen, sondern in ganz Italien angefacht; er hat namentlich gegen Oesterreich die Herzen der Italiener mit Erbitterung erfüllt, was uns schon deshalb nahe berührt, weil der größte und beste Theil Ober-Italiens zu unsern Besitzungen gehört, ein großer Theil Mittel-Italiens aber als unsere Verbündete und Familienstaaten uns aufs höchste interessirt. Wächst der Geist der Demokratie in Rom in dem Maße wie bisher, verbreitet er sich eben so weiter und nimmt er immer mehr die Antipathie gegen Oesterreich an, gelangt er auch noch vollends nach Neapel, wo er das Feld von früher her für sich wohl vorbereitet findet, dann ist es unschwer vorauszusehen, daß Italien der Schauplatz der größten Umwälzungen werden wird. Diese Revolutionen bedrohen die Ruhe von ganz Europa; sie bedrohen am nächsten Oesterreich. Ist es deshalb zu verwundern, wenn unsere Regierung Maßregeln ergreift, dem heranziehenden Sturme zu begegnen? Sie sind rein defensiver, nicht offensiver Art. Hält sich die Italienische Demokratie und Revolution zurück, so hat sie unsere Intervention nicht zu fürchten; überschreitet sie aber die Grenzen der Mäßigung, bedroht sie Italien und damit Europa mit einem allgemeinen Brande, so wird sie an unsern Truppen einen Damm finden, an welchem ihre Anstrengungen, wie früher, sich brechen werden. An eine Collision mit andern Mächten ist im Fall einer solchen Intervention gerade jetzt nicht wohl zu denken. England wird zwar zürnen, aber sich passiv verhalten; Frankreich stimmt in der Schweizerangelegenheit mit uns überein, wird also wegen Italien mit uns nicht brechen wollen, wenn anders nicht die dortige ultraliberale Partei die Regierung dazu nöthigt. Deutschland aber hat zu bedenken, daß es eben die „Deutschen“ sind, welche das junge Italien in uns haßt.

Braunschweig, vom 18. August.

Abermals spricht man davon, Hannover werde sich binnen Kurzem dem Zollverein anschließen; diese Sage ist zwar schon oft vorgekommen, dieses Mal scheinen jedoch Gründe vorzuliegen, dieselbe wenigstens nicht ganz unwahrscheinlich zu finden.

Die Kartoffel-Aerndte bildet den Gegenstand vielseitiger Unterhaltung; bald giebt sich Befürchtung, bald aber häufiger tröstliche Aussicht kund. Frühe Sorten zum Verspeisen blieben vom Anfang an, sowohl hinsichtlich des Ertrags als des Mehl-Reichthum und Geschmacks, keinesweges hinter den Wünschen zurück, und über diejenigen, welche für die am 16ten d. M. wiedereröffneten Brennereien den Feldern bereits entnommen wurden, ward noch keine Klage laut. Es scheint dagegen allerdings in den späten Pflanzungen, und zwar namentlich auf niedrigem, feuchtem Boden, die Krankheit bei uns zum drittenmale in gelindem Grade theils wiedergekehrt zu sein, theils noch einzutreten. Da indeß diese Wiederkehr erst in der letzten Zeit, und also später, als in den beiden vorhergegangenen Jahren, wahrgenommen wurde, so ist man geneigt, einer großen Befürchtung eines ungünstigen Aerndte-Ausfalles nicht Raum zu geben.

Brüssel, vom 15. August.

Die hiesigen Journale berichten aus Tournay folgenden Vorfall: Einer der ersten Geschäftsleute in Tournay war, wie seine Familie erklärte, am Schlage gestorben und seine Leiche sollte eben nach dem Kirchhofe getragen werden, als ein Polizei-Commissair erschien, den Sarg öffnen ließ und nun sah, daß am Körper die Spuren von mehreren Messerstichen vorhanden waren. Die Gerichte werden einschreiten und eine genaue Untersuchung vornehmen lassen. — Ein anderes Ereigniß hat sich dieser Tage im Dorfe Sockel zugetragen: Der Baron Mertens schickte sich nach dem Diner an, in seinem Park einen Spaziergang zu machen, als er 2 Kinder auf der Straße erblickte. Der Anblick des einen — 7 Jahr alt — schien ihn äußerst zu erbittern. Er ergriff ein Jagdgewehr, legte auf das Kind an und streckte es todt zu Boden. Der Instruktionsrichter, der gegen Abend von diesem schauerlichen Verbrechen Nachricht erhielt, begab sich bald an Ort und Stelle, wo er mit dem Dr. Joly die Besichtigung der Leiche vornahm. Hr. Baron Mertens hatte sich aus seinem Schlosse entfernt. Was ihn zu dem Verbrechen getrieben, weiß bis jetzt Niemand.

Hier ist jetzt in einer Kirche (von Johann dem Täufer im Beguinenkloster) die Gasbeleuchtung eingeführt, ein Beispiel, das bald in den übrigen Kirchen der Hauptstadt Nachahmung finden wird.

Paris, vom 18. August.

Heute Nacht ist in dem Hotel des Marschalls Sebastiani, in der Hauptstraße des Faubourg St. Honoré, ein grauenvoller Mord verübt worden. Des Marschalls Tochter, die 40jährige Herzogin von Praslin, Mutter von 9 Kindern, war gestern nach Paris gekommen, um der Preisvertheilung in einer Lehranstalt beizuwohnen, in welcher sich einige ihrer Kinder befinden. Sie wohnte bei ihrem Vater und legte sich gestern Abend, von der Reise erschöpft, früh zu Bette. Heute Mor-

gen halb 5 Uhr wurde sie von ihrer Kammerfrau mit abgeschnittenem Halse, im Blute schwimmend, gefunden; der Mörder muß von der Hinterseite des Hauses, welche nach den elisäischen Feldern führt, eingedrungen und auf demselben Wege entflohen sein. Die Dienerschaft, durch heftiges Schellen vom Schlafgemache der Herzogin aus geweckt, drang in dieses ein, wo sie den Körper der Herzogin entseelt, aber noch zuckend, im Blute schwimmend fand. Ueber das Motiv des Verbrechens ergeht man sich in mannigfachen Vermuthungen. Da kein Diebstahl und keine Beraubung stattgefunden hat, so glaubt man allgemein, daß der Mord aus Privatrache verübt worden ist.

Frankreich zählt unter der großen Zahl seiner Bischöfe und Erzbischöfe einige, die seit mehren Jahren schon es sich zur besondern Aufgabe gestellt zu haben scheinen, von Zeit zu Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit, sei es durch ihre Acte, sei es durch ihre Schriften und Erlasse, zu beschäftigen, Streitfragen anzuregen oder in solche, die von andern Seiten angeregt worden sind, sich zu mischen, und mehr als einmal geschah dies nicht sowohl zu dem Zwecke, um Frieden zu stiften, die sich bekämpfenden Meinungen und Parteien zu versöhnen, als vielmehr um, wie man zu sagen pflegt, Oel ins Feuer zu gießen und dadurch die Hitze des Streits nur noch zu vergrößern. Wir haben gesehen, wie selbst der Cardinal-Erzbischof de Bonald zu Lyon sich zu Maßregeln verleiten ließ, die ihm einen förmlichen Verweis von Seiten des Staatsraths zuzogen, daß er sich des Mißbrauchs der kraft seines Amtes ihm zustehenden Befugnisse schuldig gemacht habe. Und doch ist dieser Prälat noch ein Muster exemplarischer Mäßigung, wenn man seine Sprache mit der des Bischofs von Chartres, des Hrn. Clausel de Montals, vergleicht, welcher vor nicht langer Zeit erst alle Personen seiner Diöcese, die auf ein kleines, im Departement de l'Eure erscheinendes Journal Le Glaneur abonniren würden, ohne weiteres als aus der Gemeinschaft der katholischen Kirche ausgeschlossen, oder wie der kirchliche Ausdruck ist „excommunicirt" erklärt. Der streitlustige Prälat kann offenbar früher in ganz anderer Stellung angenommene Gewohnheiten noch nicht ganz ablegen, nicht vergessen, daß er einst unter der Regierung des großen Kaisers ein tapferer Haudegen, ein tüchtiger Rittmeister bei den Dragonern war, dem sein muthvolles Verhalten in dem verhängnißvollen Russischen Feldzuge von 1812 das Kreuz der Ehrenligion eingetragen hat, welches er noch jetzt gern als ein nicht erst dem Bischofe verliehenes auf seiner Brust zeigt. Eben jetzt giebt uns Hr. de Prilly von Chalons einen neuen Anlaß, sich mit ihm zu beschäftigen. Ein Rundschreiben, das derselbe unterm 31. Juli d. J. an alle Pfarrer seines Kirchsprengels gerichtet hat, beschäftigt sich mit zwei Fragen, bei denen auch das gewandteste Späherauge schwerlich einen innern logischen Zusammenhang wahrzunehmen vermögen wird. Durch dieses Rundschreiben verlangt der Bischof von den Pfarrern erstens die Veranstaltung von Gebeten für die Schweiz, zweitens ordnet er dadurch die Absingung eines Tedeum an, „um Gott für den reichlichen Ertrag der Aernte zu danken, die alle Besorgnisse verscheucht". Mit dem zweiten Punkte, den das Rundschreiben selbst ganz kurz erst am Schlusse zur Anregung bringt, haben wir uns hier nicht zu befassen; Dankgebete zum Himmel für solchen Zweck können der allgemeinen Zustimmung sicher sein. Es gilt nur zu zeigen, in welchem Sinne der ehrenwerthe Prälat seine Stimme in Betreff der Schweiz vernehmen läßt. Am Anfange seines Rundschreibens erinnert er daran, wie vor einem Jahr auf das Verlangen eines Englischen Bischofs in der gesammten katholischen Kirche Gebete zum Himmel gerichtet worden seien für die Bekehrung der Englischen Nation, d. i. für ihre Rückkehr zum Katholicismus, und der Hr. Bischof von Chalons versichert uns, die Gebete seien zum Theil erhört worden, da man täglich einige der vielgeliebten Englischen Brüder in den Schooß der katholischen Kirche zurückkehren sehe. Er hebt hervor, wie darunter ausgezeichnete Gelehrte und berühmte Männer der Wissenschaft, „die Zierden Englands und seiner Universitäten", sich befänden, Männer, deren Muth, fester Glaube und Uneigennützigkeit um so höhere Bewunderung verdienten, als sie bei ihrem Uebertritt auf alle ihre Güter, auf jede Hoffnung auf Vermögen verzichteten. Er spricht dann mit einer Sicherheit der Ueberzeugung, welche wohl Wenige theilen werden, seine an diese einzelnen Uebertritte geknüpften Hoffnungen aus in den Worten: „Ja, ganz England wird sich am Ende bekehren, ich hege dafür die feste Hoffnung, und die Welt wird gerettet, die ganze Welt wird katholisch sein: das haben wir im vorigen Jahre verlangt, und das werden wir erreichen." Nach seinen Wünschen für die Schweiz im Allgemeinen kommt er auf die katholischen Cantone insbesondere zu sprechen, und für diese verlangt er nicht blos die Gebete jedes Pfarrers, sondern die „eines jeden Christen, eines jeden Freundes der Gerechtigkeit, eines Jeden, der noch irgend ein edles Gefühl im Herzen hat". Für die sieben Cantone soll gebetet werden, „die schwächern an der Zahl, die aber an Tapferkeit Niemanden nachstehen, das gute Recht für sich haben und für die heilige Sache Gottes kämpfen". Im Ganzen erscheint es aber sehr zweifelhaft nach dem Wortlaute des ganzen Rundschreibens, ob der Prälat nicht dem Ausbruche des Kriegs mit fast noch größern Hoffnungen entgegensieh als der Beibehaltung des Friedens, und überhaup,

wird man durch seine Sprache aufs neue und lebhaft daran erinnert, daß seine jetzt nur den Bischofsstab führende Hand früher auch den Säbel zu handhaben wußte.

Der Constitutionnel erzählt von den gerichtlichen Verhandlungen in Lyon, zu welchen die Entdekkung heimlicher Buchdruckerpressen bei den Jesuiten Anlaß gegeben hat, daß sie das größte Aufsehen zu machen anfingen. Auch habe man in den gedruckten Sachen, welche in Beschlag genommen wurden, seltsame Sachen gefunden. Der Pater Maillard forderte z. B. in einem Rundschreiben die Mitglieder des Ordens auf, eifrig für Bildung von Congregationen aller Orten zu sorgen, und verwies auf Lyon als Beispiel Dessen, was damit auszurichten sei. Zugleich ward eine Liste aller Congregationen und insbesondere der der Jesuiten mitgetheilt. Der in Anklage versetzte Pater Valentin vertheidigte sich selbst und sehr ungeschickt. Sehr überrascht hörte man von ihm beklagen, daß Herr Jayr, dermaliger Minister der Bauten, nicht mehr Präfekt sei; dieser würde die ganze Verhandlung und Verfolgung nicht zugegeben haben, weil ihm das Vorhandensein der aufgefundenen Pressen längst bekannt gewesen sei.

Ein zu Mâcon erscheinendes Blatt erzählt: „Das Verschwinden des Notars Cornaton von St.-Laurent-les-Mâcon, die Fälschungen, welche er zum Nachtheile seiner nächsten Freunde begangen, die doppelten Verkäufe und zahllosen Unterschleife, deren er sich schuldig gemacht, haben den ganzen Ort in Bestürzung und schwer zu schildernde Unruhe gebracht. Ein unglücklicher Mann, welcher dem Entwichenen sein ganzes Vermögen anvertraut hatte, nahm in der Verzweiflung Gift und wird schwerlich gerettet werden; ein Wechsel-Agent, welchem Cornaton falsche Noten zu ansehnlichem Belaufe gegeben, hat sich erschossen.“

Ein gewisser N., der auf dem Boulevard Montmartre wohnt, hielt seit einiger Zeit ein heimliches Spielhaus, welches der Polizei durch unglückliche Spieler verrathen wurde. Der Polizei-Präfekt erließ einen Nachforschungsbefehl, und in einer Nacht begaben sich ein Polizei-Commissar und Friedensrichter, von zahlreichen Agenten begleitet, zu N., in dessen Haus sie zwei Spieltische vorfanden, welche nebst einer bedeutenden Geldsumme und dem reichen Mobiliar des Spiel-Salons in Beschlag genommen wurden. Gleiches geschah auch mit einer Masse elfenbeinener Marken, die mit dem Buchstaben N. gezeichnet waren, mit mehreren Spielen Karten und anderen zum Geschäftsbetriebe eines Spielhauses gehörigen Gegenständen. Nach den Aussagen der ertappten Spieler gab N. Mittagstafel und Erfrischungen gratis, wußte sich aber durch den Ertrag der Spieltische für seine Ausgaben reichlich zu entschädigen. Er wurde ins Depot der Polizei-Präfektur abgeführt.

Paris, vom 19. August.

Hier ist das Gerücht verbreitet, die Königin Isabella sei mit dem festen Entschluß von Ildefonso nach Madrid zurückgekehrt, ihre Krone niederzulegen, und befinde sich bereits unterwegs nach Paris. Indessen soll nur soviel wahr sein, daß in diesen Tagen ein Ultimatum von Isabella's Hand eingegangen, worin sie ihre Absicht, nicht länger Königin sein zu wollen, auf das bestimmteste kundgebe.

Es heißt, daß bei Wiedereröffnung der Schulen der Graf von Paris, wie einst sein Vater und seine Oheime, als Schüler in das Gymnasium Heinrich's IV. eintreten werde.

Der gräßliche Mord, welcher in der Nacht von vorgestern auf gestern an der Herzogin v. Praslin, einzigen Tochter des Marschalls Sebastiani, begangen wurde, ist bis jetzt, was den Thäter anbelangt, noch in Dunkel gehüllt, für das große Publikum wenigstens; aber es sind Gerüchte der schlimmsten Art allgemein in Umlauf, welche sogar schon von der unverzüglich bevorstehenden Zusammenberufung des Pairshofes aus Anlaß dieser Mordthat sprechen. Ich habe nicht nöthig, erst näher den Schluß anzudeuten, welcher daraus zu ziehen wäre, wenn dieses Gerücht durch die Thatsache seine Bestätigung erhalten sollte. Gewiß ist, daß der Gemahl der Ermordeten, der Herzog von Choiseul-Praslin, Pair von Frankreich und Ehren-Kavalier der Herzogin von Orleans, auf Befehl des General-Prokurators, Herrn Delangle und des ihn unterstützenden Instruktions-Richters Legonidec, welche gestern einen großen Theil des Tages hindurch mit Vornahme der ersten Untersuchungen und Verhöre beschäftigt waren, in Haft gebracht worden ist. Das gleiche Schicksal hat die meisten Leute vom Dienst im Hause, wo das Verbrechen begangen wurde, getroffen. Auch gegen einen der Dienstleute, einen geborenen Korsen, sollen sehr dringende Verdachtsgründe sich erhoben haben, wo nicht selbst der Thäter, doch der Mithelfer zu der Mordthat gewesen zu sein. Alle bis jetzt gesammelten Indizien scheinen jedenfalls die Idee eines bei dem Morde zugleich beabsichtigten Raub-Anfalles auszuschließen. Nirgends vermochte man auch nur die geringste Spur einer begangenen Entwendung wahrzunehmen.

Rom, vom 10. August.

(Köln. Z.) An gut angewendeten Witzen läßt man es in Rom nicht mangeln. So wurden vor einigen Tagen in der Amtswohnung des Cardinals Ferretti elf neue Besen durch einen Lastträger abgeliefert, der von einem Unbekannten den Auftrag dazu wollte erhalten haben. Der Car-

dinal verstand den Witz, der nämlich eine Andeutung sein sollte, er müsse das Staatssekretariat noch von einer gleichen Zahl Unterbeamten reinigen. Statt, wie früher würde geschehen sein, strenge Untersuchung anstellen zu lassen, um den unberufenen Sender zu ermitteln, lobte er öffentlich den guten Einfall und ließ dem Lastträger ein reichliches Geschenk verabfolgen. Ferretti besitzt die Kunst, die sich darbietenden Zeitereignisse von der rechten Seite aufzufassen.

Aus Neapel meldet ein gestern angelangtes Schreiben, daß der Minister des Innern, Santangelo, seiner Stelle entsetzt worden sei: vielleicht in Folge der Palermitaner Supplikeu denen die jetzige Stimmung in Neapel Eindruck verliehen hat. Der Richter, der die Gebrüder Bandiera und ihre Gefährten zum Tode verurtheilt hatte, soll ermordet worden sein. Die bewaffneten aufrührerischen Banden, welche Kalabriens Gebirge durchziehen, werden als täglich stärker und mächtiger geschildert.

London, nom 16. August.

Die Times glaubt, daß die Mexikaner noch immer in Stande wären, kräftigen Widerstand zu leisten, wobei sie offenbar ihre Schadenfreude durchblicken läßt, daß General Scott zu Puebla sich in einer schwierigen Lage befindet. Die Mexikaner, meint sie nämlich, hätten durch Verzug Alles zu gewinnen (?) und nichts zu verlieren, während die Amerikaner, in steilen Engpässen eingeschlossen, im feindlichen Lande isolirt, von einer erbitterten Bevölkerung umgeben, durch die wiederholten Kämpfe erschöpft und geschwächt, an der Küste durch den furchtbaren Vonito dezimirt, mit jeder Woche des verlängerten Kampfes „Kraft und Muth verlieren müßten.“ Aus diesen Ursachen könne man sich den großen Eifer erklären, den die Eroberer an den Tag legten, um Frieden zu erlangen. Ihre Siege hätten keine Resultate gezeitigt, und sie könnten weder mit Aussicht auf wahrscheinlichen Sieg vorrücken, noch mit Anstand sich zurückziehen. Jedenfalls sei der Abschluß des Friedens den Amerikanern von größerm Werthe, als den Mexikanern, welche durch Passivität jetzt die beste Chance hätten, den eingedrungenen Feind zu erschöpfen. Uebrigens sei es noch zweifelhaft, ob die Versicherungen Scotts und die Gelder Trists nicht das Ihrige thun und die früher bewiesene Antipathie gegen den Friedensabschluß zu überwinden vermöchten.

Die zwei Speculanten zu St. Quentin, welche kürzlich mit etwa 600,000 Fr. verschwanden und sich nach England flüchteten, sind von ihren Gläubigern in Liverpool ereilt worden, als sie sich gerade nach Nordamerika einschiffen wollten. Die bei ihnen noch vorgefundenen 80,000 Fr. wurden in Beschlag genommen, ihre Auslieferung aber und sogar die Hemmung ihrer Abreise wurde von den Englischen Behörden verweigert, weil die Gläubiger mit keiner vorschriftsmäßigen Auslieferungsforderung versehen waren.

Die Königin ist auf ihrer Rundfahrt um Großbritannien auf der Rhede von Carnarron eingetroffen. In Schottland ist Alles in Bewegung. Das uralte Schloß von Rothesay, wovon bekanntlich der Prinz von Wales den Herzogstitel führt, wird eiligst in Stand gesetzt. Im Clyde-Flusse harrt eine Flottille von 50 Dampfschiffen auf das Königl. Ehepaar.

Die Börsenberichte aus der City lauten fortwährend ungünstig; Geld war sehr knapp, und der Bankerott des Hauses Frazer und Comp. in Antwerpen mit 80,000 Pfd. St. hatte die Geschäfte noch erschwert. Das nächste Dampfschiff, welches von Liverpool nach den Vereinigten Staaten abgeht, nimmt 100,000 Pfd. St. mit.

(O. B.) Am 19. Juli ereignete sich auf der Rhede von Korfu ein schauerlicher Fall, der das Volk und die Besatzung dieser Stadt mit Bestürzung erfüllte. Gegen 9 Uhr Abends nämlich übte sich eine Abtheilung des dort garnisonirenden 36sten Englischen Linienregiments vor dem sogenannten Molo Mandrachio im Schwimmen, als man ein furchtbares Geschrei vernahm. Ein großer Haifisch war plötzlich in der Mitte von 12 Soldaten erschienen und hatte einen derselben erfaßt, mit welchem er in die Tiefe sank, um ihn zu verschlingen. Nur wenige Blutspuren zeigten bei der vollkommenen Windstille, wo das Opfer entführt worden war.

Russische Grenze, vom 14. August.

(V. Z.) Gestern Abends kam es an einer Russischen Grenzbarriere zu einer belustigenden Scene zwischen Hrn Cobden, dem Vertreter des freien Handels und einem Hüter der Grenzsperre. Hr. Cobden war von der letzten Preußischen Station allein vorangegangen, der Wagen sollte nach geschehener Umspannung ihm folgen. Vielleicht an Freiheit im Handel und Wandel denkend und in seinem Sinn weit von Rußland entfernt, achtete der Wandelnde des ihm entgegenstarrenden Schlagbaumes nicht und schritt, obgleich schon auf Czarengebiet angelangt, unbekümmert weiter. Mit Donnerruf und vorgestreckter Flinte ward von einer Schildwache ihm Halt geboten. Es währte einige Zeit, bevor, unter babylonischer Sprachverwirrung, eine Verständigung herbeigeführt werden konnte, nachdem noch ein Beamter hinzugetreten, auch der Wagen mittlerweile eingetroffen war. Wie man erzählt, hatte dieses Intermezzo Hrn. Cobden zu großer Heiterkeit gestimmt; gewiß muß zugestanden werden, wollte man den Kampf der Freihandelsprinzipien dem Absperrungssystem gegenüber, zur Darstellung bringen: ein treffenderes Bild gäbe es nicht, als Richard Cobden — dem ein Russischer Grenzsoldat mit dem Kolben den Weg vertritt.

St. Petersburg, vom 17. August

Ein unerwartetes und folgenschweres Unglück hat die Stadt Archangel betroffen: der bevölkertste Theil derselben ist am 28. Juli ein Opfer der Flammen geworden. Das Feuer brach um 3 Uhr Nachmittags im Hause des Lieutenants Afonasjew aus und ergriff, begünstigt von einem frischen Winde, die durch die anhaltende Hitze ausgetrockneten Dächer der nächsten Gebäude mit reißender Schnelligkeit, so daß alle Anordnungen und Anstrengungen ihm nicht Einhalt zu thun vermochten. In weniger als 12 Stunden waren alle Häuser am Einfahrtsprospekt zwischen der Opernstraße und der Kiroschnaja vom Feuer verzehrt und der ganze mittlere Prospekt niedergebrannt. Auch die rechte Linie des Marktes, vom Hause des Comptoirs der Kommerzbank an, sammt der Kirche der Geburt der Jungfrau Maria, wurden ein Raub der Flammen. Im Ganzen sind 400 Häuser niedergebrannt, von denen nur 99 in der 2ten Assekuranz-Compagnie mit 170,717 R. S. versichert waren. Zur Konstatirung der Ursache dieser Feuersbrunst und zur Ermittelung des dadurch angerichteten Schadens ist eine einzige Kommission niedergesetzt, so wie ein Hülfscomité unter dem Vorsitz des Civil-Gouverneurs.

Der Kriegsminister, Fürst Tschernitscheff, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung dieses Ministeriums wieder übernommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 14. August. Die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens nach dem Gesetze vom 17. Juli c. für alle Provinzen der Monarchie, mit Ausnahme der Rhein-Provinzen, steht nahe bevor. Sämmtliche Ober-Landesgerichte, so wie die größeren Untergerichte, sind bereits von dem Justiz-Minister aufgefordert, sich gutachtlich über die zu diesem Behufe erforderlichen etwanigen Umgestaltungen der einzelnen Gerichte zu äußern. Dabei sind ihnen jedoch zwei Rücksichten als unumstößliche Normen angegeben worden, die bei Einführung jenes Gesetzes in keiner Weise umgangen werden dürfen. — Zunächst ist es die Patrimonial-Gerichtsbarkeit, welche der Justiz-Minister in ihrer bisherigen Ausdehnung, als wohlerworbenes Recht der dabei betheiligten Gutsbesitzer erhalten wissen will. Die Gerichte sollen einen Weg ermöglichen, auf welchem beide sich durchaus widersprechende Einrichtungen, das mündliche öffentliche Criminal-Verfahren, mit der Nothwendigkeit eines Collegiums — und das Patrimonial-Gericht mit seinem einzeln stehenden Richter, zu vereinigen wären. Eine anderweitige Rücksicht ist der Geldpunkt. In dieser Beziehung sind die Gerichte angewiesen, ihre Vorschläge jedenfalls so einzurichten, daß durch das neue Verfahren die Verwaltungskosten in keiner Weise vermehrt werden.

Berlin, 18. August. (H. C.) So eben erfahren wir noch, daß unser König nächsten Montag eine Reise nach Italien antritt. Ob dieselbe bis Rom ausgedehnt werden dürfte, darüber verlautet auch bei Hofe noch nichts Näheres.

Berlin. Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde hat bei der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung darauf angetragen, sein an den Magistrat gerichtetes abermaliges Gesuch wegen Verstattung des Mitgebrauches einer evangelischen Kirche zu unterstützen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich schon öfter für diesen Wunsch ausgesprochen und ist nur in Zweifel darüber gerathen, ob die Bedingungen des Patents vom 30. März c. in Bezug auf die deutsch-katholische Gemeinde bereits als erfüllt anzusehen sind. Sie hat daher den Magistrat um eine Aeußerung hierüber ersucht und das Gesuch des Vorstandes der Berücksichtigung angelegentlichst für den Fall empfohlen, daß die Bedingungen des Patents als erfüllt zu betrachten sein sollten. Die Gemeinde selbst schreitet ruhig vorwärts und nimmt an Mitgliederzahl zu. Gegenwärtig gehören zu derselben ungefähr 4000 Seelen.

Berlin. (Schl. Z.) Am 16. fand auf dem hiesigen Criminalgericht eine öffentliche Sitzung Statt, welche, obgleich sie von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr währte, dennoch unausgesetzt ein zahlreiches Publikum versammelt hielt. Es handelte sich um einige Sechzig Betrügereien, welche ein junges Mädchen von interessantem Aeußern, und nicht ohne Bildung, gegen hiesige Kaufleute in einer ganz eigenthümlichen Weise sich hatte zu Schulden kommen lassen. Sie war nämlich in höchst eleganter Kleidung in irgend einen Laden gegangen, hatte dort eine Menge Sachen ausgewählt und solche dann nebst der Rechnung in ihre Wohnung bestellt. Langten die Sachen hier an, so wußte sie den Ueberbringer jedesmal bald unter diesem bald unter jenem Vorwande zu bewegen, die Sachen ohne Bezahlung zurück zu lassen. Gewöhnlich bewirkte sie dieses durch sofortige Bestellung neuer Artikel, und durch das glänzende Aeußere, welches sie ihrer Wohnung zu geben gewußt hatte. Sie benahm sich hierbei mit solcher Gewandtheit, und das ganze Wesen dieser Person trug so sehr den Stempel der Unschuld und der Kindlichkeit an sich, daß ihr diese List, insoweit das Gericht davon Kenntniß erlangt hat, an 70 Mal gelungen ist. In der That ist diese Person eben weiter nichts als die abgefeimteste Betrügerin, welche vielleicht Berlin in diesem Augenblicke besitzt. Sie betreibt von ihrer zartesten Jugend an — und sie steht erst im 20sten Lebensjahre — unausgesetzt das Gewerbe des Betruges; sie befindet sich fast fortwährend in Criminalarrest; sie ist aber unerschöpflich in der Erfindung neuer Plane. Selbst die umliegenden Städte, namentlich Potsdam, hat

sie schon heimgesucht. Das Erkenntniß hat gegen sie, wegen einiger ausgebliebenen Zeugen, noch nicht gefällt werden können.

Potsdam, 19. August. (Voss. Z.) Heute gewährte die hiesige Residenz ein lebensvolles Bild des Krieges. Potsdam war wegen Herannahens des Feindes schon seit dem Montage in Belagerungszustand erklärt. Um 5 Uhr heute Morgen wurde Generalmarsch geblasen und im nächsten Augenblicke eilten schon die Grenadiere, Füsiliere und Jäger des hiesigen ersten Garde-Regiments zu Fuß, im Rock und Pack im Trabe nach ihren Sammelplätzen. Von der langen Brücke her war der Feind eingedrungen und hatte hiesige Residenz überrumpelt. Die Kavallerie zog sich, von der Uebermacht gedrängt, fechtend zurück, um der indeß sich sammelnden Infanterie Raum zu geben. Alle Kanalbrücken wurden besetzt und mit lebhaftem Feuern angegriffen. Die hier anwesende Artilleriebrigade wirkte mit durch eine lebhafte Kanonade. Das Feuern in der Stadt war von bedeutender Wirkung; die Abtheilung der Truppen, welche die hiesige Garnison repräsentirte, wurde aus einer Position in die andere vertrieben und endlich, nach tapferer Gegenwehr, aus dem Nauner-, Jäger- und Brandenburger Thore hinausgeschlagen und zog sich auf Nedlitz zurück. Dort erhielt sie Verstärkung und trieb den aus der Stadt nachfolgenden Feind bis zum Schrangen (Gehölz an der Jägerallee) zurück, wo ein Gefecht die Schlacht beendigte. Diese Disposition wurde mit großer Pünktlichkeit ausgeführt. Se. Maj. der König hat diesem Manöver vom Anfange an bis zum Ende beigewohnt und hielt besonders lange auf dem Wilhelmsplatz, wo der Mittelpunkt des Kampfes war. Ihm zur Seite sah man JJ. KK. HH. den Prinz von Preußen, als Commandeur des Gardecorps und Prinz Adalbert, als ersten Generalinspektor der Artillerie. Die Suite des Königs bildete eine hohe Generalität. Das ganze Manöver gab Zeugniß von der trefflichen Einübung unserer Truppen — Leider haben auch die diesjährigen Sommerübungen ein beklagenswerthes Opfer gekostet. Der einzige Sohn der verwittweten Frau Gräfin v. Blumenthal, ein junger Kadett von 11 Jahren, hatte die Erlaubniß erhalten, am Sonnabend dem Feld-Manöver beizuwohnen. Der lebhafte Knabe begleitete alle Bewegungen der Truppen zu Fuß. Da er zuletzt sehr ermüdet war, ließ ihn ein der Familie befreundeter Offizier sein militairfrommes Reitpferd besteigen. Aber der ungewohnte Reiter und die militairischen Bewegungen machten auch das Pferd unruhig. Der Knabe konnte es nicht mehr halten; unglücklicherweise sprang ein Grenadier vor und machte das Pferd durch Vorhaltung des Gewehrs scheu, drehte sich schnell um und warf den kleinen Reiter herab, dieser blieb mit dem einen Fuß im Steigbügel hängen und wurde mit dem Kopf gegen einige Bäume geschleudert. So wurde denn das unglückliche Kind schon besinnungslos vom Pferde gehoben; das Bein war ihm mehrmals gebrochen; am folgenden Tage war der Knabe todt. Der Schmerz der Mutter, die schon ähnliche Verluste zu beklagen hatte, ist grenzenlos, die Theilnahme allgemein; J. K. H. die Frau Prinzessin von Preußen kam selbst bei ihr vorgefahren, um ihr Theilnahme und Tröstungen zu bringen; da aber die unglückliche Mutter aus einer Ohnmacht in die andere fiel, konnte sie die Prinzessin nicht sprechen. Gestern hatte mit allgemeiner Theilnahme die militairisch glänzende Beerdigung des hoffnungsvollen Kadetten stattgefunden. Ein großer Theil des Offizier-Corps folgte, die Musik des ersten Garde-Regiments zu Fuß spielte am Grabe Trauer-Melodien; der Feldprobst Bollert hatte am Sarge die Leichenrede gehalten. — An demselbe Tage ward auf der Hohenwegstraße ein vierjähriges Kind durch ein mit vier Pferden breit gespanntes Bauernfuhrwerk übergefahren und dadurch getödtet. Solche Bauerngespanne fahren oft viel zu rasch in der Stadt und werden dadurch nicht selten erwachsenen Personen gefährlich — um wie viel mehr den Kinder, die leider hier zu häufig ohne Aufsicht umherlaufen.

Madgeburg, 16. August. (H. Z) Heute giebt Uhlich seine Antwort an das Consistorium ab. Er will sich den Anordnungen des Kirchen-Regiements im Ganzen fügen wie bisher, er will die alten Bekenntnisse im Ganzen unangefochten lassen wie bisher, aber entscheidende Regel ist ihm das wohlverstandene Evangelium, darum dürfe er sich nicht durch anderweite Versprechen binden. Am 13. August Abends brachten ihm fünf Männer aus dem Bürgerstande im Namen des Bildungs-Vereins zwei große silberne dreiarmige Leuchter, auf dem Fuße mit den Umschriften: „Du wolltest das Gute, und liebtest das Wahre; nimm unsere Liebe dafür. Der Bildungs-Verein. Dir, dem Freunde des Lichts, weihen diese Träger des Lichts Deine Freunde aus dem Bildungs-Verein in Magdeburg.“

Tilsit, den 18. August. Mehrere vorzüglich schöne große Pferde, welche für den Großfürsten Thronfolger von Rußland im Holsteinischen gekauft worden, sind heute hier angekommen und sollen morgen nach Petersburg geführt werden. Gestern sah man zwei einjährige Auer, welche zu Wasser durch einen Russischen Forstbeamten nach Memel und von dort zu Schiffe nach England gebracht werden; man sagt, daß diese äußerst seltenen Thiere ein Geschenk für die Königin von England wären.

Schmalleningken. (Z. f. Lith.) Die Industrie steigt doch immer mehr. Bisher hörten

wir nur alle 24 Stunden, daß wieder ein commis voyageur angelangt sei, um Geschäfte in Pfeffer, Indigo, Schwefelhölzchen oder anderen gangbaren Artikeln zu machen, gegenwärtig werden indessen in hiesiger Gegend schon Geschäfte in Menschen gemacht. Russische Juden nämlich kaufen Preußische Unterthanen für das Russische Militair auf, theils für eigene Rechnung, theils als Agenten oder After-Agenten solcher Spekulanten, die das Geschäftchen schon im Großen betreiben. Es werden, wie auf den Sklavenmärkten in den Raubstaaten, je nach der Körperkraft 70, 80, auch wohl mehr S.-R. pro Menschen bezahlt. Mancher kraftvolle Preußische Mann hat sich bereits für dieses Blutgeld der Knute untergelegt. Nur ein wackerer Doppel-Litthauer wußte sich mit dem empfangenen Handgelde von 10 S.-R. unsichtbar zu machen und sein Fell zu salviren. Wir gratuliren dem Manne um so mehr von Herzen, als wir gehört haben, welche Stellung die angekauften Preußischen Unterthanen in den Reihen des Russischen Militairs einnehmen. „Haut nur zu!" befahl neuerdings ein Russischer Offizier seinen, eine militairische Prügelstrafe an einem gekauften Preußen exekutirenden Soldaten, „haut nur zu! es ist ein Bezahlter!"

„Das Schlachten der Pferde und der Genuß des Pferdefleisches in geschichtlicher, ökonomischer und gesundheits-polizeilicher Beziehung." — Das ist der Titel einer Brochure, in welcher der Verfasser, Dr. Joh Mart. Kreuzer, als beredter Vertheidiger des Pferdefleisch-Essens auftritt. Der Ekel vor dieser Speise sei durchaus grundlos; unseren Ahnen ist das Pferdefleisch eine sehr gewöhnliche Nahrung gewesen; sie bedienten sich dessen auch zu gottesdienstlichen Gebräuchen und Opfern. Weil dieses Essen nun mit der heidnischen Religion unserer Vorfahren in enger Verbindung stand, so untersagten die Verbreiter und Häupter der christlichen Lehre das Pferdefleisch-Essen den zur christlichen Religion Uebergetretenen, um sie von den abgöttischen Gebräuchen abzuziehen. Aus diesem Grunde eiferte schon Kaiser Karl d. G. gegen das Pferdefleisch-Essen, noch mehr aber geschah dies von Päpsten, namentlich von Gregor III. und Zacharias. Daß man sich jedoch nur langsam dieses Genusses entwöhnte, geht daraus hervor, daß noch im Jahre 1272 das Verbot in dem damals veröffentlichten Jus canonicum Islandicum wiederholt werden mußte. Eben so schwer scheint es aber zu halten, das Essen des Pferdefleisches wieder zu Ehren zu bringen. Dr. Kreutzer weist nach, daß das Fleisch sich durchaus nicht wesentlich von dem Fleische anderer Hausthiere unterscheide und widerlegt die Scheingründe, durch welche man das Vorurtheil gegen den Genuß zu beschönigen sucht. Er will überhaupt beweisen, daß man den Nutzen, den man aus den Theilen todter Pferde, die nicht mit Haut und Haar verscharrt werden müssen, zieht, noch gar nicht kenne. Ein todtes Pferd wurde in dem Thierarznei-Institut in Wien zum anatomischen Vortrage um 4 Fl. gekauft, die brauchbaren Theile desselben in Geld verwandelt, erhielt man nach Abzug der Kosten und der Abnützung der Instrumente einen reinen Gewinn von 24 Fl. 30 Kr., welches bei 200,000 jährlich in der Oesterreichischen Monarchie abgehenden Thieren an 5 Millionen Gulden C.-M. betragen würde. Von dem gesunden Pferde lassen sich das Fleisch, die Eingeweide, das Blut und Fett, die Knochen, die Flechsen, die Haut und Haare, die Gedärme, die Urinblase und die Hufe benutzen, in welcher Weise, das weist der Verfasser umständlich und gründlich nach.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	22.	335,77‴	334,47‴	333,60‴
	23.	333,62‴	334,47‴	335,15‴
Thermometer nach Reaumur	22.	+ 14,0°	+ 23,3°	+ 16,7°
	23.	+ 15,0°	+ 16,0°	+ 13,4°

Das unterzeichnete Offizier-Corps hält es für eine ihm dringend gebotene Pflicht, der Bürgerschaft der Stadt Gollnow den aufrichtigsten und innigsten Dank für den feierlichen Empfang und die herzliche und festliche Aufnahme zu bringen, welche dieselbe dem Füsilier-Bataillon des Regiments „Colberg" am 11ten August d. J. bei der Wiederkehr in die Stadt bereitete.

Das wiederholte einstimmige Hurrah, welches das Bataillon der Bürgerschaft Gollnow's, nach seiner Aufstellung auf dem Markte, brachte, sprach laut und überzeugend von der aufrichtigen Freude, mit welcher dasselbe in seine alte Garnison, seine zweite Heimath, zurückkehrte.

Möge jener Tag der werthen Bürgerschaft Gollnow's wie jedem Soldaten des Bataillons unvergeßlich bleiben; — uns ist er ein sicheres Unterpfand, daß das innige und herzliche Verhältniß, welches zwischen der Bürgerschaft und der Garnison 16 Jahre lang ungetrübt bestanden, aufs Neue angeknüpft und mit ihm in jedem Einzelnen das Bewußtsein erstarkt ist, daß Volk und Heer, bei uns, immer noch eins sind, und der verschiedene Lebensberuf nimmer eine Scheidewand bilden kann für die treuen Söhne unseres Vaterlandes.

Wir folgen den Eingebungen eines uns alle belebenden Gefühls, indem wir unsere Gesinnung und unsern Dank gegen die braven Bürger Gollnow's auch öffentlich aussprechen.

Stettin, den 22sten August 1847.

Das Offizier-Corps
des Füsilier-Bataillons 9ten Infanterie-Regts. (Colberg)
im Namen des Bataillons.

Beilage.

Beilage zu No. 102 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 25. August 1847.

Städtisches.

Die Sitzung der Stadtverordneten am 26sten d. M. fällt aus. Hessenland.

Concert. Das am 20sten d. M. im Saale des Baierschen Hofes dahier veranstaltete Concert von Fräulein Emilie Döge, Tochter des augenlosen Preußischen Kriegers Traugott Döge, hat uns einen wahrhaft musikalischen Ohrenschmaus bereitet. Schon die seltene Gelegenheit, ein Flöten-Concert zu hören, so wie das eigenthümliche, dasselbe von einer Dame, deren vortreffliche Leistungen bereits mehrere öffentliche Blätter rühmlichst erwähnten, ausführen zu sehen, veranlaßten, daß ein sehr kunstliebendes Publikum im genannten Saale sich eingefunden hatte. Fräulein Döge bewährte auch vollkommen den ihr vorangegangenen Künstlerruf und darf mit Recht zu den ausgezeichnetsten Flöten-Virtuosen gezählt werden. Ohne das treffliche Staccato, das wunderliebliche Tremuliren, kurz, ohne die technische Meisterschaft ihres schönen Spiels zu besprechen, erwähnen wir blos, daß die Concertgeberin, bei den von ihr mit ungewöhnlicher Fertigkeit vorgetragenen Pièçen, auf ihrem Instrumente einen ganz eigenen, von bewundernswerther Zartheit und dabei dennoch mit Fülle und Ausdruck getragenen Ton hervorzubringen wußte, der unwillkürlich in die musikalischen Saiten unsere Seele griff und unser Gemüth in die heiterste und freudigste Regung versetzte. Darum erndtete auch Fräulein Döge nach jeder von ihr gespielten Pièce allgemeinen Applaus und wir sind überzeugt, daß sie auf ihrer Kunstreise fortwährend die verdiente Anerkennung aller Kenner und Freunde der Musik genießen wird. Auch unsere hiesigen Musiker und der wackere Kapellmeister Herr Wolff verdienen lobende Erwähnung wegen ihres gefälligen Mitwirkens. Wünschenswerth wäre es, die junge Künstlerin noch ein Mal zu hören, indem die ungünstige Witterung so manches zartfühlende musikalische Ohr zurückhielt. Auf mehrseitiges Verlangen eingesandt.

Mehrere Freunde der Tonkunst.

Officielle Bekanntmachungen.

Holzverkauf

Von dem in der Anfuhr begriffenen Kämmerei-Holze verkaufen wir aus dem Kahn die Klafter:

elsen Klobenholz zu 5 Thlr.,
elsen Knüppel zu 3 Thlr. 20 sgr.,
birken Kloben zu 6 Thlr.,
birken Knüppel zu 4 Thlr.,

und von dem bereits auf dem Hofe seit einem Jahre stehenden elsen Klobenholze geschieht der Verkauf zu dem ermäßigten Preise von 5 Thlr. 5 sgr. pro Klafter.

Die Abfolgescheine ertheilt der Stadthofmeister Ebert, No. 873 am Neuenmarkt.

Stettin, den 9ten August 1847.

Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Es sind zwei goldene, ganz glatte Reife, anscheinend Trauringe, als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen; der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich als solcher bei dem unterzeichneten Gericht auszuweisen und wird hiebei bemerkt, daß diese Gegenstände wahrscheinlich in Stettin oder Stralsund entwendet worden sind. Bergen, den 18ten August 1847.

Königl. Kreisgericht von Rügen.

Die resp. Hausbesitzer und Administratoren benachrichtigen wir hiermit, daß zur Deckung der zu zahlenden Vergütigungs-Gelder und Kosten, welche durch den zu Anfang dieses Jahres in dem Hause No. 8 der Schiffbau-Lastadie entstandenen Feuerschaden verursacht sind, ein Beitrag von Einem Silbergroschen pro Hundert des versicherten Häuserwerths als erforderlich befunden und genehmigt worden ist, und daß dieser Beitrag nunmehr gegen gedruckte Quittungen eingezogen werden wird. Stettin, den 24sten August 1847.

Die Feuer-Societäts-Deputation.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend bezeichnete Salomon Milstein ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Ueckermünde, den 13ten August 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familien-Name, Milstein; Vorname, Salomon; Geburts- und Aufenthaltsort, Jannowicz, Kreis Olkusz, Königreich Polen; Religion, jüdisch; Alter, 50 Jahre; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, schwarzgrau melirt; Stirn, rund; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase und Mund, proportionirt; Bart, braun, weißgemischt; Zähne, defect; Kinn, behaart; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittel; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen, keine.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Glaser Kohl ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Ueckermünde, den 16ten August 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Namen, Johann Heinrich Kohl; Stand, Glasergeselle; Geburts- und Wohnort, Küstrin; Religion, evangelisch; Alter, 41 Jahre; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, braun; Stirn, breit; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase und Mund, klein; Zähne, gut; Bart, braun; Kinn und Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel; Narbe an der Stirn.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben erschien und ist in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Der

Prozeß Teste-Cubières

vor der Kammer der Pairs,

dessen Entstehung, öffentliche Verhandlungen, Ausgang

und Folgen. Ein Beitrag zur Sittengeschichte unserer in materiellen Interessen versumpften Zeit.
Preis 10 sgr.

Der Leser findet in dieser merkwürdigen Schrift nicht blos was der Titel besagt, sondern zugleich eine frappante und wahrheitgetreue Schilderung der öffentlichen Zustände Frankreichs und tiefe Blicke in dessen Gegenwart und Zukunft.

Ferd. Müller's Buchhandlung

im Börsengebäude.

So eben ist in unserm Verlage erschienen:

Beiträge zur Kenntniß der Landwirthschaft in den Königl. Preuß. Staaten.

Von Alexander von Lengerke.
Zweiter Band.
XX. 512 S. $2\frac{2}{3}$ Thlr.

1) Entwurf einer Agrikultur-Statistik des Preußischen Staats.
2) Beiträge zur Kenntniß der Westphälischen Landwirthschaft.

Diese Beiträge erstrecken sich über das Fürstenthum Münden, den Kreis Lübbeke, die Grafschaft Ravensberg, den Hellweg in der Grafschaft Mark, den Kreis Soest und das Münsterland.

Berlin, im Juli 1847.

Veit und Comp.

Vorräthig in der

F. H. MORIN'schen Buch- u. Musicalien-Handlung

(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt in Stettin.

Verlobungen.

Louise Diedrich,
Carl Gentzke,
Verlobte.

Entbindungen.

Heute 6½ Uhr Morgens ist meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Verwandten und Bekannten dies statt besonderer Anzeige.

Stettin, den 23sten August 1847.

von Stojentin,
Hauptmann und Compagnie-Chef.

Todesfälle.

Am 19ten August, Mittags 1¼ Uhr, hat es der allweisen Vorsehung gefallen, meine liebe Frau durch einen schnellen Tod von langen Krankheitsleiden zu befreien. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Johann Springer.

Auktionen.

Auktion über Weine in Gebinden und Flaschen.

Es sollen in der Hauskellerei kleine Domstraße No. 682

am 27sten August c., Vormittags 9 Uhr, circa 180 Orhoft abgelagerte feine französische, spanische und Rhein-Weine, Arrac und Rum, sowie 1 Faß Porterbier;

am 28sten August c., Vormittags 9 Uhr, circa 8500 Flaschen verschiedene rothe Bordeaux- und andere feine Weine öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 17ten August 1847.

Reisler.

Bekanntmachung.

Am 24sten September d. J., Morgens 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Marktplatze mehrere zum Kavalleriedienst nicht mehr geeignete Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Pasewalk, den 20sten August 1847.

Der Oberst und Commandeur v. Barby.

Auctions-Anzeige.

Am Donnerstag, den 2ten September c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Materialien-Depot auf hiesigem Bahnhofe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

circa 20 Ctr. altes Gußeisen,
circa 160 Ctr. altes Schmelzeisen,
eine Parthie alter Eisenbahnschwellen, als Brennholz geeignet,
eine Parthie alter unbrauchbarer Baugeräthe, als alte Schippen, Stopfhämmer ꝛc.,
3 Stück Pumpenröhren nebst Eimer und Zugstange,
10 Stück alte Zaunpfähle ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind vorher im technischen Büreau einzusehen und auch an Ort und Stelle zu erfahren. Stettin, den 20sten August 1847.

Der Ober-Ingenieur der Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Calebow.

Auction.

Am Mittwoch, den 25sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen **circa 500 Säcke schöner gelber Bengal. Reis,** auf den Hinter-Böden der Herren Müller et Schultze, Speicher-Strasse No. 68 lagernd, in kleinen Cavelingen in öffentlicher Auction durch den Mäkler Herrn Philipp verkauft werden.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts sollen am 6ten September c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, zunächst im Speicher No. 50 B.:

circa 25,000 Centner Roggenmehl

öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 24sten August 1847.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Da ich beabsichtige, mein zweites Grundstück Tivoli selbst zu bewirthschaften, so bin ich geneigt, mein hieselbst in der Mönchenstraße No. 469 belegenes Haus, in welchem schon seit vielen Jahren Gastwirthschaft und

Fuhrmannsgewerbe betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.
F. René.

Hausverkauf in Wollin.
Mein in Wollin am Markt belegenes zweistöckiges Wohnhaus, welches zum Kaufmanns-Geschäft eingerichtet und in welchem seit vielen Jahren Gastwirthschaft betrieben worden ist, wozu es sich seiner Lage und Geräumigkeit der Hofstelle wegen besonders eignet, will ich mit sämmtlichen Laden-Utensilien und vorhandenen Waaren-Vorräthen aus freier Hand verkaufen. Hierzu habe ich Termin auf den 9ten September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, in dem zu verkaufenden Hause selbst angesetzt und lade Kauflustige ergebenst ein.
Klein-Mockratz bei Wollin, den 18ten August 1847.
Der Schulze Haefs.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Landwirthschaftliches.

Von dem so oft und mit Recht empfohlenen Riesen-Stauden-Roggen ließ ich mir im vergangenen Herbste 6 Scheffel aus der Gegend von Kulm kommen, mit dem ich eine Ackerfläche von 12 Mgd. Morgen besäete. Der Ertrag war glänzend, denn ich erndtete hiervon 280 Mandel durchschnittlich 6 Fuß hohen Roggen, welcher nach der gemachten Erfahrung so lohnt, daß ich wenigstens 240 Schfl. dresche.
Um diese nicht genug zu empfehlende Getreideart in hiesiger Gegend gemeinnützig zu machen, will ich ein Quantum von ungefähr 100 Schfl., den Scheffel gegen franco Einsendung von 4 Thlr. und 10 sgr. für Emballirung, frei bis zur Eisenbahn in Carolinenhorst zu liefern, verkaufen, und bitte ich derartige Bestellungen recht bald gefälligst an mich ergehen zu lassen.
Hoffdamm bei Neumark.
Robert Krause.
Herr H. Peres in Stettin, Mönchenstraße No. 610, wird auf vorbenannten Roggen Aufträge annehmen.

Ein tafelförmiges Fortepiano von Mahagoni soll wegen Mangels an Raum schnell verkauft werden, und steht zu dem Preise von 45 Thlr. Klosterhof No. 1182 a. parterre feil.

Dr. Vogler's
reinigende und stärkende Zahntinktur, à Glas 10 sgr., bei August Gotth. Glantz.

Frisch gebrannter Gips ist stets zu haben bei
August Gotth. Glantz.

Sehr schönen Sahnenkäse
in großen und kleinen Broden,
Trockenen Kümmel
und
Scharfe Danziger Heringslake
empfing in Kommission und offerirt zu billigen Preisen,
Alexander Kittel,
gr. Lastadie No. 194—195.

Ein Reisewagen ist billig zu verkaufen Pladrinstraße No. 103 im Comptoir.

Eine neue Sendung leinener Kleiderzeuge empfing
C. A. RUDOLPHY.

Russ. gesiebt. Roggenmehl No. I. und II. billigst bei
Müller & Schultz.

Leinene 3 Scheffel-Säcke
verkaufen billigst
Taetz et Comp.
Krautmarkt No. 1056.

Hafer
bei Quantitäten und kleineren Parthien billigst bei
Gustav Wellmann.

Fliegen-Papier
und
Fliegen-Wasser,

beides dem Menschen unschädlich, die Fliegen aber schnell tödtend, der Bogen Fliegenpapier 1 sgr., das Glas Fliegenwasser mit Gebrauchs-Anweisung 2½ sgr., bei
Ferd. Müller & Comp.
Stettin, Börse.

Pflaster des Dr. Cotugno,
zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen nebst Gebrauchs-Anweisung allein zu haben bei
W. Nehmer, Operateur,
Louisenstraße No. 753.

Jagdmunition.

Zur bevorstehenden Jagdsaison empfehle ich mein wohl versorgtes Lager von
feinstem Engl. Jagdpulver,
feinem Creppo-Pürsch- und Scheibenpulver,
Schroot in allen Nummern,
Blei (gereinigtes Jagd-),
Zündhütchen (S. B.),
Ladepfropfen,
und notire im Einzelnen und bei Partien die billigsten Preise.
A. F. Amberger.

Beste Rügenwalder Schinken
empfing in Commission und empfiehlt billigst
CARL STOCKEN,
gr. Lastadie No. 217, ehemals Mayersche Apotheke.

Mehrere zweirädrige einspännige Erdwagen, welche sich für Gutsbesitzer oder Ziegeleibesitzer gut eignen, stehen billig zum Verkauf auf der gr. Lastadie im braunen Roß.
Schreiber.

und Folgen. Ein Beitrag zur Sittengeschichte unserer in materiellen Interessen versumpften Zeit.
Preis 10 sgr.

Der Leser findet in dieser merkwürdigen Schrift nicht blos was der Titel besagt, sondern zugleich eine frappante und wahrheitgetreue Schilderung der öffentlichen Zustände Frankreichs und tiefe Blicke in dessen Gegenwart und Zukunft.

Ferd. Müller's Buchhandlung
im Börsengebäude.

So eben ist in unserm Verlage erschienen:

Beiträge
zur
Kenntniß der Landwirthschaft
in den
Königl. Preuß. Staaten.
Von
Alexander von Lengerke.
Zweiter Band.
XX. 512 S. 2¼ Thlr.

1) Entwurf einer Agrikultur-Statistik des Preußischen Staats.
2) Beiträge zur Kenntniß der Westphälischen Landwirthschaft.

Diese Beiträge erstrecken sich über das Fürstenthum Münden, den Kreis Lübbeke, die Grafschaft Ravensberg, den Hellweg in der Grafschaft Mark, den Kreis Soest und das Münsterland.

Berlin, im Juli 1847.
Veit und Comp.

Vorräthig in der
F. H. MORIN'schen Buch- u. Musicalien-Handlung
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Verlobungen.

Louise Diedrich,
Carl Gentzke,
Verlobte.

Entbindungen.

Heute 6½ Uhr Morgens ist meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Verwandten und Bekannten dies statt besonderer Anzeige.

Stettin, den 23sten August 1847.
von Stojentin,
Hauptmann und Compagnie-Chef.

Todesfälle.

Am 19ten August, Mittags 1¼ Uhr, hat es der allweisen Vorsehung gefallen, meine liebe Frau durch einen schnellen Tod von langen Krankheitsleiden zu befreien. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Johann Springer.

Auktionen.

Auktion
über Weine in Gebinden und Flaschen.

Es sollen in der Hauskellerei kleine Domstraße No. 682
am 27sten August c., Vormittags 9 Uhr,
circa 180 Orhoft abgelagerte feine französische, spanische und Rhein-Weine, Arrac und Rum, sowie 1 Faß Porterbier;
am 28sten August c., Vormittags 9 Uhr,
circa 8500 Flaschen verschiedene rothe Bordeaux- und andere feine Weine öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 17ten August 1847.
Reisler.

Bekanntmachung.

Am 24sten September d. J., Morgens 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Marktplatze mehrere zum Kavalleriedienst nicht mehr geeignete Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Pasewalk, den 20sten August 1847.
Der Oberst und Commandeur v. Barby.

Auctions-Anzeige.

Am Donnerstag, den 2ten September c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Materialien-Depot auf hiesigem Bahnhofe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

circa 20 Ctr. altes Gußeisen,
circa 160 Ctr. altes Schmelzeisen,
eine Partbie alter Eisenbahnschwellen, als Brennholz geeignet,
eine Partbie alter unbrauchbarer Baugeräthe, als alte Schippen, Stopfhämmer ꝛc.,
3 Stück Pumpenröhren nebst Eimer und Zugstange,
10 Stück alte Zaunpfähle ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind vorher im technischen Büreau einzusehen und auch an Ort und Stelle zu erfahren. Stettin, den 20sten August 1847.
Der Ober-Ingenieur der Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Calebow.

Auction.

Am Mittwoch, den 25sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen **circa 500 Säcke schöner gelber Bengal. Reis**, auf den Hinter-Böden der Herren Müller et Schultze, Speicher-Strasse No. 68 lagernd, in kleinen Cavelingen in öffentlicher Auction durch den Mäkler Herrn Philipp verkauft werden.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts sollen am 6ten September c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, zunächst im Speicher No. 50 B.:

circa **25,000** Centner Roggenmehl

öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 24sten August 1847.
Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Da ich beabsichtige, mein zweites Grundstück Tivoli selbst zu bewirthschaften, so bin ich geneigt, mein hieselbst in der Mönchenstraße No. 469 belegenes Haus, in welchem schon seit vielen Jahren Gastwirthschaft und

Fuhrmannsgewerbe betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.
F. René.

Hausverkauf in Wollin.

Mein in Wollin am Markt belegenes zweistöckiges Wohnhaus, welches zum Kaufmanns-Geschäft eingerichtet und in welchem seit vielen Jahren Gastwirthschaft betrieben worden ist, wozu es sich seiner Lage und Geräumigkeit der Hofstelle wegen besonders eignet, will ich mit sämmtlichen Laden-Utensilien und vorhandenen Waaren-Vorräthen aus freier Hand verkaufen. Hierzu habe ich Termin auf den 9ten September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, in dem zu verkaufenden Hause selbst angesetzt und lade Kauflustige ergebenst ein.
Klein-Mockratz bei Wollin, den 18ten August 1847.
Der Schulze Haefs.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Landwirthschaftliches.

Von dem so oft und mit Recht empfohlenen Riesen-Stauden-Roggen ließ ich mir im vergangenen Herbste 6 Scheffel aus der Gegend von Kulm kommen, mit dem ich eine Ackerfläche von 12 Mgd. Morgen besäete. Der Ertrag war glänzend, denn ich erndtete hiervon 280 Mandel durchschnittlich 6 Fuß hohen Roggen, welcher nach der gemachten Erfahrung so lohnt, daß ich wenigstens 240 Schfl. dresche.

Um diese nicht genug zu empfehlende Getreideart in hiesiger Gegend gemeinnützig zu machen, will ich ein Quantum von ungefähr 100 Schfl., den Scheffel gegen franco Einsendung von 4 Thlr. und 10 sgr. für Emballirung, frei bis zur Eisenbahn in Carolinenhorst zu liefern, verkaufen, und bitte ich derartige Bestellungen recht bald gefälligst an mich ergehen zu lassen.
Hoffdamm bei Neumark.
Robert Krause.

Herr H. Peres in Stettin, Mönchenstraße No. 610, wird auf vorbenannten Roggen Aufträge annehmen.

Ein tafelförmiges Fortepiano von Mahagoni soll wegen Mangels an Raum schnell verkauft werden, und steht zu dem Preise von 45 Thlr. Klosterhof No. 1182 a. parterre feil.

☞ Dr. Vogler's ☜
reinigende und stärkende Zahntinktur, à Glas 10 sgr., bei August Gotth. Glantz.

Frisch gebrannter Gips ist stets zu haben bei
August Gotth. Glantz.

☞ **Sehr schönen Sahnenkäse** ☜
in großen und kleinen Broden,
☞ **Trockenen Kümmel** ☜
und
☞ **Scharfe Danziger Heringslake** ☜
empfing in Kommission und offerirt zu billigen Preisen,
Alexander Kittel,
gr. Lastadie No. 194—195.

Ein Reisewagen ist billig zu verkaufen Pladrinstraße No. 103 im Comptoir.

Eine neue Sendung leinener Kleiderzeuge empfing
C. A. RUDOLPHY.

☞ **Russ. gesiebt. Roggenmehl No. I. und II. billigst bei**
Müller & Schultz.

Leinene 3 Scheffel-Säcke
verkaufen billigst Taetz et Comp.
Krautmarkt No. 1056.

Hafer
bei Quantitäten und kleineren Parthien billigst bei
Gustav Wellmann.

Fliegen-Papier
und
Fliegen-Wasser,

beides dem Menschen unschädlich, die Fliegen aber schnell tödtend, der Bogen Fliegenpapier 1 sgr., das Glas Fliegenwasser mit Gebrauchs-Anweisung $2\frac{1}{2}$ sgr., bei

Ferd. Müller & Comp.
Stettin, Börse.

Pflaster des Dr. Cotugno,
zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen nebst Gebrauchs-Anweisung allein zu haben bei
W. Nehmer, Operateur,
Louisenstraße No. 753.

Jagdmunition.

Zur bevorstehenden Jagdsaison empfehle ich mein wohl versorgtes Lager von
feinstem Engl. Jagdpulver,
feinem Creppo-Pürsch- und Scheibenpulver,
Schroot in allen Nummern,
Blei (gereinigtes Jagd-),
Zündhütchen (S. B.),
Ladepfropfen,
und notire im Einzelnen und bei Partien die billigsten Preise.
A. F. Amberger.

Beste Rügenwalder Schinken
empfing in Commission und empfiehlt billigst
CARL STOCKEN,
gr. Lastadie No. 217, ehemals Mayersche Apotheke.

Mehrere zweirädrige einspännige Erdwagen, welche sich für Gutsbesitzer oder Ziegeleibesitzer gut eignen, stehen billig zum Verkauf auf der gr. Lastadie im braunen Roß.
Schreiber.

Neuen Sardellen-Hering,
das Pfund 1 sgr.,
so wie alle Sorten neuen delikaten Fetthering, einzeln wie in kleinen Gebinden, offerirt am billigsten
M. F. Faehndrich,
Klosterhof- und Frauenstr.-Ecke.

Feinste Raffinade,
a Pfd. 5½, 5¾ und 6 sgr., in Broden noch billiger, reinschmeckende Caffee's, a 6, 6½, 7 und 7½ sgr., so wie alle Materialwaaren reell und billigst bei
M. F. Faehndrich,
Klosterhof- und Frauenstr.-Ecke.

Delikaten deutschen Schweizerkäse,
das Pfund 6 sgr., bei mehreren Pfunden billiger, empfiehlt **M. F. Faehndrich,**
Klosterhof- und Frauenstr.-Ecke.

Reife Ananas-Früchte
bei **Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.**

Ein Reitpferd, dunkelbraune Stute, vier Jahr alt, soll sofort unter der Hand billig verkauft werden, und steht dasselbe noch spätestens bis zum Freitag beim Gastwirth Hrn. Schultz, im braunen Roß, gr. Lastadie.

Breitestraße No. 358, 3 Treppen hoch, stehen veränderungshalber Betten, alte und neue Möbeln, so wie ein Waarenspind mit Schiebefenster billig zum Verkauf.

Ein altes Pianoforte, mehr auf dem Lande passend, steht zu einem **höchst billigen Preise** zum Verkauf gr. Domstraße No. 669, nach hinten.

Durch einen vortheilhaften Einkauf bin ich im Besitz
einer grossen Auswahl Negligé-Hauben,
welche ich zu 10 sgr. verkaufe.
Meyer Michaelis,
Reifschlägerstraße No. 129, 1 Treppe.

Vermiethungen.

Krautmarkt No. 1054 ist zum 1sten Oktober parterre ein Quartier von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Krautmarkt No. 1054 ist eine Treppe hoch, nach vorne heraus, eine freundliche Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten September zu vermiethen.

Kleine Oderstraße und Bollenthor-Ecke No. 1071 stehen zum 1sten Oktober drei Stuben, zwei Kammern, Küche und Keller miethsfrei, und ist das Nähere kleine Oderstraße No. 1073, bel Etage, zu erfragen.

Eine freundliche Stube und Kabinet ist miethsfrei. Pladrin No. 103 im Comptoir.

Zum 1sten Oktober c. sind im neuen Hause Breitestraßen- und kl. Paradeplatz-Ecke noch 2 Läden und einige Wohnungen in verschiedenen Größen von 5 bis 2 Stuben nebst allem Zubehör zu vermiethen.
C. W. Wellnitz.

Rosengarten No. 303 ist parterre eine möblirte Stube mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Mönchenstr. No. 459—60 ist ein Laden, und 3 Wohnungen resp. zu 170, 84 und 78 Thlr. zum 1sten Oktober zu vermiethen. A. Siebner.

Stallung zu 1, 2 und 4 Pferden, so wie Wagen-Remisen zu mehreren Wagen, sind Breitestraße No. 353 zu jeder Zeit zu vermiethen.

Große Lastadie No. 184 ist ist zum 1sten Oktober eine Parterre-Wohnung nebst **Laden** und Bodenraum zu vermiethen. Näheres beim Wirth, eine Treppe hoch.

Roßmarktstraße No. 762 ist ein geräumiger Lager-Keller, welcher sich auch für ein offenes Bier-Geschäft eignet, sogleich zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, für 10 Thlr., Sonnenseite und ein Garten vor der Thür, ist an eine stille Familie zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres im Hause selbst Magazinstraße No. 257.

In dem Hause Kohlmarkt No. 429, 4te Etage, ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben mit allem Zubehör, wie auch Benutzung eines Waschhauses und Trokkenbodens, an stille Miether zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres 2te Etage beim Wirth.

Beutlerstraße No. 95 ist der Laden nebst Wohnung zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Kuhstraße No. 289 ist zum 1sten Oktober die dritte Etage, von 3 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche nebst Zubehör, zu vermiethen.

Im Hause große Oderstraße No. 1 ist zu Michaelis d. J. die Hälfte der 4ten Etage miethsfrei und zwar: 4 heizbare Zimmer, helle Küche, 2 Kammern, Keller, Bodenraum, gemeinschaftlicher Trockenboden und Waschhaus. Gleichzeitig sind in demselben Hause mehrere Parterre-Zimmer, die sich zu Comptoire sehr gut eignen, sofort zu vermiethen. Das Nähere ist beim Administrator Hollatz, in der Fuhrstraße No. 845, zu erfahren.

Zum 1sten Oktober ist für 2⅔ Thlr. eine kleine Stube mit Möbeln und Aufwartung zu vermiethen. Näheres Frauenstraße No. 901 im 4ten Stock zu erfragen.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist zum 1sten September gr. Oderstraße No. 12, 1 Treppe hoch, zu vermiethen.

Ein Laden nebst Zimmer ist im Hause Frauen- und Junkerstraßen-Ecke No. 1117—18 zu vermiethen.

Krautmarkt No. 1026, 2 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube sogleich oder zum 1sten September zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Paradeplatz No. 527 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Auf Grünhof ist eine möblirte Stube billig zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Langebrückstraße No. 87 und 88 sind zwei Stuben und Kabinet, sich besonders zum Comptoir eignend, sofort zu vermiethen.

Breitestraße No. 358 ist eine freundlich möblirte Stube sogleich zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 9 ist zum 1sten Oktober c. ein großer geräumiger Keller zum Lagern von Wein, Holz 2c. zu vermiethen. Näheres im Comptoir am Bollwerk No. 9.

Zum 1sten September ist Grapengießerstr. No. 418, zwei Treppen hoch, eine kleine möblirte Stube billig zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Pharmazeuten, Handlungsgehilfen in verschiedenen Branchen und junge Leute als Lehrlinge für diese Fächer können theils sogleich, theils zum 1sten Oktober vortheilhafte Stellen erhalten durch das Commissions-Büreau von H. A. Brauer in Elbing.

Eine Person, Anfangs der dreißiger Jahren, welche mit der Küche und Hauswirthschaft gut Bescheid weiß, sucht zum 1sten Oktober unter soliden Bedingungen eine Stelle als Wirthschafterin. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter Gärtner sucht eine Stelle zum 1sten Oktober d. J., kann nöthigenfalls auch gleich eintreten. Das Nähere Speicherstraße No. 67.

Ein tüchtiger Schlossergeselle findet dauernde Beschäftigung bei
C. Voß, Glockengießer,
Stettin, Breitestraße No. 386.

Ein tüchtiger Hausknecht findet sogleich einen Dienst Pelzerstraße No. 804.

Ein Lehrling jüdischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein bedeutendes Fabrik- und Detail-Geschäft in einer Provinzial-Stadt verlangt. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen die Herren Silberstein & Wolffheim in Stettin.

Verlangt: 1 Buchhalter, 3 Wirthschafterinnen für die Landwirthschaft. Näheres im Comptoir bei
J. A. Gloth, Mittwochstraße No. 1066.

Junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden in der Strohhutfabrik, Putz-, Band- und Modewaaren-Handlung von Meyer Michaelis.
Daselbst wird auch ein Laufbursche von ordentlichen Eltern verlangt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Als Gesindevermietherin empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst und bittet um viele Aufträge
Wittwe Dannenfeldt, Krautmarkt No. 1056.

☞ Eine Töpferei in der Nähe Stettins, mitgutem Töpferthon versehen, soll zu Neujahr 1848 anderweitig verpachtet werden. Das Nähere bei A. W. Witte auf der Ziegelei bei Grünhof und Stettin.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die Unterzeichneten wiederholen an alle Diejenigen, welche zwar für das Wohl der Ihrigen besorgt sind, über die Mittel, diesen Zweck zu erreichen, aber noch nicht nachgedacht haben, die Aufforderung, obengenannter Gesellschaft als Mitglied beizutreten, um für den Fall des Todes (er folge wann er wolle) ein selbstgewähltes Kapital hinterlassen zu können.

Möge der Gedanke, daß die Geldmittel zu diesem edlen Zwecke fehlen, Keinen davon abhalten! Mit wenigen täglichen Ersparnissen kann die Beruhigung erkauft werden, nach Kräft n für das Schicksal der Hinterbliebenen gesorgt zu haben.

Unentgeldlich werden Auskünfte ertheilt und Anträge angenommen von den Agenten in Stettin,
A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Abendhalle.

Donnerstag den 26sten August Garten-Concert. Bei ungünstiger Witterung findet solches am Sonnabend den 28sten statt.



Die sonntäglichen Fahrten
des Dampfschiffes Cammin
zwischen „Stettin und Swinemünde" werden von jetzt ab eingestellt. Cammin, den 23sten August 1847.
Das Comité.

☞ Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen, und täglich des Morgens bis 10, Nachmittags von 3—5 Uhr für Kranke zu sprechen bin. Meine Wohnung ist Frauenstraße No. 919. Stettin, den 22sten August 1847.
Dr. Meyer.

Beachtungswerthe Anzeige.

Da meinen geehrten Passagieren zum Theil nicht mehr gefällig ist, im Gasthof zum schwarzen Roß in Stettin ein- und abzusteigen, so fand ich mich veranlaßt, mein Personen-Fuhrwerk, welches täglich von dort nach Pasewalk und Prenzlau geht, nach dem
Deutschen Hause
zu verlegen.

Mit besonderer Hochachtung zeichnet
W. Ruthenberg.
Pasewalk, den 24sten August 1847.

Zwei Pensionaire finden bei einer Beamten-Familie zum 1sten Oktober c. unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme. Das Nähere ist im Intelligenz-Comptoir zu erfragen.

Die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die Aktionaire dieses Instituts — das sich während seines 18jährigen segensreichen Wirkens durch die pünkt-

lichste Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im In- und Auslande allgemeines Vertrauen erworben — haben in der am 22sten Juli c. abgehaltenen General-Versammlung aus dem ihnen vorgelegten Rechnungs-Abschlusse nicht allein gerne ein erneuetes Prosperiren des Geschäfts ersehen, sondern auch eine Revision des Statuts vorgenommen und, um den vielfach laut gewordenen Wünschen des Publikums zu begegnen, bestimmt:

1) daß Lebens-, Aussteuer-, Leibrenten- und aufgeschobene Leibrenten-Versicherungen durch theils vermehrte, theils erweiterte Tabellen in größerer Vielseitigkeit als bisher möglich gemacht sind, und daß ganz neu hinzugetreten sind:
   a) eine Tabelle über Versicherungen auf das Leben von 2 Personen für Summen, welche nach dem Tode des zuletzt Sterbenden erhoben werden;
   b) eine Tabelle über die bei Lebenszeit zu erhebenden Kapitalien;
   c) eine Tabelle über Witwengehalte und Pensionen;
   d) eine Tabelle über die für den Ueberlebenden von zwei Personen gesicherten Leibrenten;
   e) eine Tabelle über die bis zum Tode des Längstlebenden gesicherten Leibrenten;
2) daß gegen Vergütung eines Zinses von 4 Procent p. a. die Prämien für alle Geschäftsbranchen in halb- oder vierteljährlichen Terminen entrichtet werden können,
3) daß in Betreff der Seereisen eine größere Facilität gestattet ist, in so fern die freigegebenen Reisen auf alle Art Schiffe ausgedehnt sind,
4) daß, von ult. Dezember A. 1849 an alle 4 Jahre eine Dividenden-Ermittelung vorgenommen wird; (es wird bei diesem Institut bekanntlich der Gewinn so vertheilt, daß die Aktionaire nur ein Viertheil, dagegen die auf Lebenszeit Versicherten Dreiviertheile desselben als Dividende erhalten).
5) daß alle Dividenden, welche nicht gegen die Prämie verrechnet, sondern erst nach dem Tode nebst der versicherten Summe erhoben werden, mit 3 Procent p. a. verzinset werden,
6) daß für Lebensversicherungen mit dem 85sten Jahre nicht nur jede Prämienzahlung aufhört, sondern auch Auszahlung der für den Todesfall versicherten Summe erfolgt,
7) daß Tod durch Selbstmord, Duell oder Richterspruch die Versicherung nicht annullirt:
   a) wenn dieselbe schon 10 volle Jahre in Kraft ist, oder
   b) wenn 2 Monate vor dem Tode des Versicherten eine dritte, nicht zu seinen Erben gehörige Person, bona fide, zum Besitze der Police in der durch die Statute vorgeschriebenen Weise gelangt ist.

Indem wir das Vorstehende hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, unterlassen wir nicht hinzuzufügen, daß das Statut, der letztjährige Rechnungs-Abschluß, und (im Fall der Versicherungsnahme) die nöthigen Attestformulare im Comptoir der unterzeichneten Agenten, große Oderstraße No. 2 und 3, unentgeldlich entgegengenommen werden können und auch mit Vergnügen jede sonstige erforderliche Auskunft ertheilt wird. Stettin, den 20sten August 1847.

E. Wendt & Co.

Jeden Donnerstag:

CLAVIER-MUSIK

bei E. Malchow, Grabow No. 56.

Der Unterzeichnete ertheilt gründlichen Unterricht im

Schön- und Schnellschreiben

an Erwachsene ohne Unterschied des Alters, und an Kinder vom 5ten Jahre ab, nach einer ihm eigenthümlichen Methode, vermöge welcher man in einem Cursus von 24 Lehrstunden zu einer überraschend schönern geläufigen Handschrift gelangt.

Junge Geschäftsleute jeder Art und andere Herren und Damen, denen an Verschönerung ihrer Handschrift gelegen ist, und die verehrten Familien-Vorstände in Absicht ihrer Kinder und Zöglinge, belieben diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen, vielmehr sich gefälligst mit Vertrauen an den Unterzeichneten zu wenden. — Derselbe ist bereit, Jedem auf Verlangen vorzüglichste Zeugnisse von Behörden und hochgestellten Schulmännern über seine diesfälligen Leistungen, auch Schriftproben von seinen Schülern anderer Orte, vorzulegen und wird das Honorar nach Möglichkeit billig stellen; besonders aber da immer eine Ermäßigung desselben eintreten lassen, wo mehr als eine Person aus der Familie Theil nimmt. —

Meldungen werden von morgen ab zu jeder Tageszeit entgegengenommen.

Stettin, den 21sten August 1847.

J. Spieß,
Calligraph und Zeichnenlehrer,
(wohnend: Mönchenstraße No. 605 — 6, beim Goldarbeiter Herrn Luckwaldt, 3 Treppen hoch.)

Nach Riga

segelt mit den sich vorfindenden Gütern das russische Schiff „Bellona," Capt. Kjellberg.

Nach Copenhagen

wird in der nächsten Woche absegeln das mecklenburgische Schiff „Auguste," Capt. Lembcke.

Nach Lübeck

wird am Ende dieser Woche expedirt das russische Schiff „Barin," Capt. Carlstedt.

Nach St. Petersburg

segelt sofort nach Entlöschung mit den sich vorfindenden Gütern das russische Schiff „Försåket," Capt. Boström.

Nähere Nachricht ertheilt der Schiffsmäkler
Fr. von Dadelsen.

Stettin, den 24sten August 1847.

Nach Lübeck

hat den grössten Theil der Ladung angenommen und wird schleunigst expedirt das Schiff „Helene," Capt. G. Blanck. Anmeldungen für Güter werden baldigst erbeten. Fr. von Dadelsen,
Schiffs-Mäkler.

Bestellungen auf Grabkreuze, Gitter, Schrifttafeln, Maschinentheile 2c., aus der Königl. Eisengießerei zu Torgelow, werden prompt und billigst besorgt. Auch wird die Aufstellung der Gitter und Kreuze hier am Platze übernommen. Zeichnungen und Preis-Courants liegen zur Einsicht bereit.

Haupt-Eisen-Magazin.
C. Schwarzmannseder, Bollwerk No. 9.



Von Stettin nach der Insel Rügen.

Das Passagier-Dampfschiff „PRINZ VON PREUSSEN",

gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Saag,

fährt vom 2. Juli bis ultimo August c. regelmäßig 2 Mal wöchentlich hin und zurück.

Von Stettin nach Putbus auf Rügen:
jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 2 Uhr,
Ankunft in Swinemünde, Abends 7 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Putbus:
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 5 Uhr,

Von Putbus auf Rügen nach Stettin zurück:
jeden Sonntag und Mittwoch, Mittags 12 Uhr,
Ankunft in Swinemünde, Abends circa 8 Uhr;
weiter von Swinemünde nach Stettin:
jeden Montag und Donnerstag, Morgens 7 Uhr.

Ein Billet von Stettin bis Putbus u. zurück 4½ Thlr., hin oder zurück allein 3 Thlr.
Ein Billet v. Swinemünde bis Putbus u. zurück 3 Thlr., hin oder zurück allein 2 Thlr.

Kinder unter 12 Jahren und Domestiken die Hälfte.
Die Hin- und Retour-Billets gelten für jede beliebige Fahrt.

Zwischen Stettin und Swinemünde fährt dasselbe Schiff vom 1. Juli bis ultimo August:

von Stettin nach Swinemünde,
eden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Nachmittags, 2 Uhr,

von Swinemünde nach Stettin,
jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Morgens 7 Uhr,

Ein Platz erster Klasse allein hin oder zurück 1½ Thlr., — innerhalb acht Tagen hin und zurück 2 Thlr., — Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Zweite Klasse 1 Thlr., Domestiken 20 sgr. allein hin oder zurück.

Billets sind zu lösen: am Bord des Schiffes, in Swinemünde bei J. C. J. Jahnke & Comp., in Berlin, Papenstraße No. 19, bei **C. W. Schnoeckel**, in Stettin, Krautmarkt No. 1056, bei **Taetz & Comp.**

Der Fahrplan vom 1sten September ab wird später veröffentlicht.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich das in meinem Hause, Langebrückstraße No. 75, von mir etablirte Geschäft ganz ergebenst.

Als besonders preiswürdig: Tabackspfeifen eigener Fabrik, moderne Stöcke von Baltimore, Fischbein und Rohr, Regenschirme, Meerschaum-Köpfe, Meerschaum-Cigarrenspitzen mit Silber garnirt, ein Lager vorzüglich schöner Bernstein-Arbeiten, als Schmucksachen für Damen, Nippsachen, Cigarrenspitzen, Whistmarken, Riechfläschchen ꝛc. Galanterie-Arbeiten, als Schnupftabacksdosen, Porte-monnaie, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Kopfbürsten, Feuermaschinen, Ordensdekorationen von Porzellan, Herren-Garderobe-Artikel und eine Auswahl verschiedener nützlicher Gegenstände.

G. S. Behnke.

Lampen werden aufs sauberste gereinigt, reparirt und lackirt bei J. Wesenfeld, gr. Oderstr. No. 14.

Die

Putz- und Mode-Handlung

von

J. Röhmann & Co.

ist jetzt oberh. d. Schuhstr. No. 151

vis-à vis der Herren Gebr. Wald.

Knaben, welche hiesige Hoch-Schulen besuchen, werden bei guter Familie in Wohnung und Kost aufgenommen. Das Nähere ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Meine Wohnung ist jetzt Roßmarktstraße No. 762.
C. W. Boettcher, Mäkler.

Das Panorama

von

TOPFSTEDT aus Gotha

ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr dem geehrten Publikum geöffnet. Schauplatz zwischen dem Schwanenteich und dem Kirchhof. Entré a Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte; im Abonnement das Dutzend 1 Thlr.



Dampfschiffahrt

zwischen

Stettin und Frankfurt a. O.

Regelmäßige Passagierfahrten

des

Dampfboots „Prinz Carl von Preussen."

Abfahrt von Stettin jeden Dienstag und Freitag, Morgens 6 Uhr.

Preise der Plätze bis Frankfurt a. O.:
I. Cajüte 3 Thlr. à Person,
II. Cajüte 2 Thlr. à Person.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Familien, insoweit sie aus Eltern mit unverheiratheten Kindern bestehen, genießen ein Viertel Ermäßigung.

Regelmäßige Bugsirfahrten

des

Dampfboots „Delphin"

vermittelst

eigens dazu bestimmter verdeckter Schleppkähne, zwischen Stettin, Schwedt, Cüstrin und Frankfurt a. O.

Abfahrt von Stettin, jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr.

Gleichzeitig werden auch mit diesem Schiffe Passagiere nach allen Stationen befördert.

Landungsplatz in Stettin am Königl. Proviant-Amt.

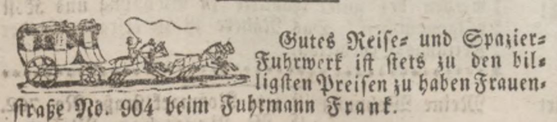
Fracht-Taxe, Bedingungen und nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:
in Stettin: Müller & Schultz, Speicherstr. No. 68,
in Schwedt: Heinrich & Schultz,
in Cüstrin: Ouvrier,
in Frankfurt a. O.: Herrmann et Comp.

☞ Annonce ☜

Grabkreuze, Gitter und Monumente, sowie Eisengusswaaren jeder Art, landwirthschaftliche Maschinen, Kartoffel- und Malzquetschen etc. werden zu Fabrikpreisen besorgt durch

J. F. Ewest, Baumstrasse No. 984.

Zeichnungen und Preis-Courante liegen zur Ansicht bereit.



Gutes Reise- und Spazier-Fuhrwerk ist stets zu den billigsten Preisen zu haben Frauenstraße No. 904 beim Fuhrmann Frank.

Cigarren-Anzeige.

Mit dem billigen Verkauf der nach Krakau bestimmt gewesenen Cigarren wird fortgefahren.

Julius Meyer, Reifschlägerstraße No. 132.

Ein merkwürdiges Naturwunder: ein 15jähriges lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes an- und fortgewachsen sind, ist täglich von 10 Uhr des Morgens in der vor dem Königsthor neben dem Circus erbauten Bude zu sehen. Eintrittspreis: erster Platz 5 sgr; 2ter Platz 2½ sgr.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt und von des Morgens 7 bis Abends 8 Uhr in meinem Geschäftslokal zu sprechen bin

D. NEHMER,

coiffeur et artiste en cheveux de Paris.

Roßmarkt No. 718, beim Bäckermeister Rudolph, eine Treppe hoch, befindet sich jetzt das Bettlager, früher Rosengarten No. 271, und es soll daselbst eine Partie neuer Betten zu enorm billigen Preisen verkauft werden.

Alte **Lampen**, Thee- und Kaffeebretter ꝛc. werden schnell und billig neu lackirt bei

W. Kretzer, Lackirer, Schuhstraße No. 856.

Ich wünsche noch einige Stunden mit Violin- oder Pianoforte-Unterricht auszufüllen. — Auch finden junge Leute, welche sich gänzlich der Musik widmen wollen, unter soliden Bedingungungen die nöthige Unterweisung bei mir. — Oberhalb der Schuhstraße No. 151.

W. Treder.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, weiße und grüne Glasbrocken, ächte und unächte Militairtressen ꝛc., Gold und Silber zahlt den höchsten Preis M. A. Cohn,
am Krautmarkt No. 1026.

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 23. August.

	Preus. Cour.		
	Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	93⅜	92⅞
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	91¼	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	89¼	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	92¾	—
Westpreussische Pfandbriefe .	3½	93¼	92¾
Grossh. Posensche do.	4	—	101⅞
do. do. do.	3½	93¼	92¾
Ostpreussische Pfandbriefe . .	3½	—	97
Pommersche do.	3½	94¾	94¼
Kur- u. Neumärkische do. . .	3½	94¾	—
Schlesische do.	3½	—	97½
do. vom Staat garant. Lit. B. .	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Augustd'or	—	12	11½
Disconto	—	—	4½